



## **BAYERISCHER FILMPREIS 2012**

Interviews mit Margarethe von Trotta und Barbara Sukowa

### **Erfolgreich im Doppelpack**

*Text: Aleksandra Majzlic; Fotos: Stefan Ziemia*

Bei der Gala im Münchner Prinzregententheater erzählt Margarethe von Trotta, warum sie keinen Film mehr über eine historische Ikone drehen wird und welches Projekt sie demnächst realisieren will. Inwiefern die Ehrenpreisträgerin sich von anderen Regisseuren unterscheidet, verrät die ausgezeichnete Schauspielerin Barbara Sukowa („Hannah Arendt“).

**INTERVIEW** mit Margarethe von Trotta  
*Die Regisseurin erhielt den Ehrenpreis des Bayerischen Ministerpräsidenten*

**„Ich beschäftige mich jetzt nicht mehr mit historischen Ikonen, ich bin ja selbst eine“**

**ML:** Ihr Film über die jüdische Philosophin Hannah Arendt, die sich vor allem mit der Erforschung des Totalitarismus und philosophischen Grundsatzfragen beschäftigte, läuft derzeit in den deutschen Kinos. Sie mussten fast zehn Jahre lang warten, bis Sie den Film drehen konnten. Warum?



**Margarethe von Trotta:** Alle denken ja, mir wirft man das Geld hinterher. Das stimmt überhaupt nicht. Ich muss für jeden Film wieder erneut kämpfen. Aber ich bin dankbar dafür, dass „Hannah Arendt“ erst jetzt läuft. Ich glaube, die Zeit ist nun reif für so einen ernsthaften Film über das eigene Denken. Denn die Menschen haben durch die Krise gelernt, dass sie sich nicht irgendwelchen Investoren einfach so vertrauensvoll an die Brust werfen können, sondern dass sie selbst denken müssen. „Denken ohne Geländer“, wie Hannah Arendt sagte.

**ML:** Was ist Ihr nächstes Projekt?

**Margarethe von Trotta:** Ich habe eine Idee, einen Wunsch und vielleicht einen Produzenten und Verleiher, aber mehr sage ich nicht, ich bin abergläubisch.

**ML:** Werden Sie wieder einen Film über eine Frau machen?

**Margarethe von Trotta:** Sogar über zwei Frauen. (lacht)

**ML:** Denken Sie an einen historischen Film?

**Margarethe von Trotta:** Nein, das wird jetzt ein moderner. Ich beschäftige mich jetzt nicht mehr mit historischen Ikonen, ich bin ja selbst eine, das hat man mir ja heute Abend bestätigt. (lacht)

*(Anmerkung: Bei der Verleihung des Bayerischen Filmpreises bezeichnete Bayerns Wirtschaftsminister Martin Zeil die Ehrenpreisträgerin Margarethe von Trotta als „Ikone“)*



**INTERVIEW** mit Barbara Sukowa

*Die Schauspielerin wurde für ihre Rolle in „Hannah Arendt“ ausgezeichnet*

**„Es ist nicht so einfach, gegen den Strom zu schwimmen“**

**ML:** Margarethe von Trotta sagt: „Ich wusste, dass Barbara Sukowa die Einzige ist, die Hannah Arendt so leidenschaftlich und doch so streng spielen kann.“ Waren Sie selbst auch von sich überzeugt?

**Barbara Sukowa:** Ich hatte große Angst, bin aber einfach ins kalte Wasser gesprungen und habe sehr hart an der Rolle gearbeitet.

**ML:** Was haben Sie bei der Vorbereitung über Hannah Arendt erfahren?

**Barbara Sukowa:** Sie hatte keine Angst zu sagen und zu schreiben, was sie dachte. Sie war nicht politisch korrekt. Ich finde, es ist nicht so einfach, gegen den Strom zu schwimmen. Und ihr war es ganz wichtig, dass man diskutiert hat und dann vielleicht gemeinsam zu einem Ergebnis gekommen ist.

**ML:** Warum funktioniert die Zusammenarbeit zwischen Ihnen und Margarethe von Trotta so gut?

**Barbara Sukowa:** Ich glaube einfach, sie ist nicht eine von den Regisseuren, die so ein Ego-Problem haben, die sich irgendwie groß darstellen müssen. Margarethe von Trotta macht keinen Film im Hinblick darauf, dass er ein Erfolg werden könnte. Es geht ihr um die Sache, um eine Geschichte und das ist bei mir genauso. Und wir sind über die Jahre einfach sehr gute Freundinnen geworden.



Erst müssen die Fotografen den Schnee vor dem Eingang zum Prinzregententheater wegschippen. Dann harren sie stundenlang aus – bei Minusgraden. Aber einige der geladenen Gäste haben partout keine Lust, über den roten Teppich zu laufen. Sie schlüpfen lieber durch den Hintereingang ins wohlig warme Theater. Max von Thun und Sunny Melles trotzen hingegen der Kälte.



Zwischen die Journalisten quetschen sich immer wieder Fans. Sie johlen, als Josefine Preuß auftaucht. „Sie spielt doch in ‚Türkisch für Anfänger‘ mit, super Film, der kriegt heute den Publikumspreis“, flüstern sie sich zu.

Auch Ludwig-II.-Darsteller Sabin Tambrea bleibt brav vor der knipsenden Meute stehen – als müsse er königsgleich dem jubelnden Volke einen Dienst erweisen. „Ist das Preisgeld steuerfrei?“, fragt er Minuten später bei der Verleihung. Bayerns Wirtschaftsminister Martin Zeil nickt grinsend. „Am liebsten würde ich von dem Geld alle Zuschauer einladen, sie müssen den Ludwig-II.-Film unbedingt ansehen“, schwärmt der Theaterschauspieler, der für seine erste große Kinorolle den Preis für den besten Nachwuchsdarsteller ergattert. Bei der Bühnenpräsentation zeigt sich der Beau erleichtert: „Auf der Produktion lastete ein großer Druck. Einen Ludwig zu besetzen, ist ein großes Risiko.“



Prinz Leopold von Bayern verbeugt sich vor dem Geehrten. „Das ist ein Ritterschlag“, meint Sabin Tambrea dazu. Ludwig II. fasziniert ihn: „Sein Gedanke, Menschen durch Kunst zu besseren Menschen zu machen, war ein ehrbares Vorhaben.“ Will er künftig häufiger von der Bühne an den Set wechseln? „Theater ist die Basis meiner Arbeit, da lerne ich, und beim Film biete ich an und so wird es auch bleiben.“

Von ihrer „abenteuerlichen Reise in ein anderes Leben“ schwärmt Barbara Sukowa, als sie die Porzellanfigur Pierrot für ihre Darstellung der Politologin Hannah Arendt erhält. Lorbeeren schüttet sie auf dem Haupt der „Hannah Arendt“-Regisseurin Margarethe von Trotta aus: „Durch ihren Mut und ihre Begabung für Freundschaft ist sie eine Geistesschwester von Hannah Arendt.“ Margarethe von Trotta erntet stehende Ovationen und donnernden Applaus. Als erste Regisseurin wird sie mit dem Ehrenpreis des Bayerischen Ministerpräsidenten ausgezeichnet. „Ich hoffe, dass mir noch viele Kolleginnen folgen werden“, appelliert sie an die Jury. In den Himmel hebt sie ihre Freundin Barbara Sukowa mit den Worten: „Sie ist mir schon 30 Jahre lang treu, länger als jeder Mann. Deshalb treten wir gerne im Doppelpack auf.“



*Ausgezeichnet wurden unter anderem auch Michael Haneke für „Liebe“ (Regie) und Tom Schilling für seine Darstellung in „Oh Boy!“ (Foto rechts).*